Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

12.10.1876 (No. 243)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 12. Oktober.

№ 243. Vorausbezahlung: vierteljährlich 5 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Telegramme.

† Konstantinopel, 10. Okt. Die hiesige „Agence Havas" meldet: Die Pforte wird, vertrauend auf die Absichten der Mächte, wahrscheinlich den von allen Mächten übereinstimmend verlangten einmonatlichen Waffenstillstand bewilligen.

† Konstantinopel, 10. Okt. Die „Agence Havas" meldet: In der heutigen außerordentlichen Sitzung beschloß der Ministerrath, einen sechsmonatlichen Waffenstillstand bis zum Ende des März zu bewilligen. Diese Entschließung nebst den Bedingungen des Waffenstillstandes sollen morgen den europäischen Mächten durch ein Zirkular mitgetheilt werden. Die Pforte wird für schleunige Einführung neuer Reformen Sorge tragen.

Der ehemalige Präsident des Staatsraths, Kiamil Pascha, ist gestorben.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Der Waffen-Stillstand wäre also, wie das heutige Telegramm sagt, von türkischer Seite für sechs Monate bewilligt worden. Ob er von der anderen Seite eingegangen wird, darüber wollen wir uns nicht in Vermuthungen verlieren. Was bei den Türken den Entschluß gereift haben mag, wird auch die Erwägung sein, daß sie vor dem Beginn des Winters den Gegner nicht bewältigen können. Eine Operation, bei der sie noch tiefer in das Land eindringen, ohne dasselbe vollständig zu beherrschen, ist für die Türken schlimmer, wie für die Serben. Ein schluchtiges Gebirgsland mit wenigen fahrbaren Straßen, die alle in Händen der Serben sind, könnte bei dem Eintritt schlimmerer Witterung für die ganze Armee ein großes Grab werden. So groß aber die Türkei ist und so leichtfertig man über Menschenleben denken mag, ein solches Heer hätte sie sobald nicht wieder im Feld stehen. Die Klugheit gebietet ihr deßhalb, lieber vor dem Winter einen ehrenvollen Rückzug zu machen, als durch Wetter und Feindes Wuth machtlos hinausgetrieben zu werden. Wir lassen eine kleine Schilderung aus der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" folgen, welche den Einfluß der Witterung auf das Heer in der zweiten Hälfte des September darstellt. Aus ihr kann man schließen, welche Hemmnisse die Beschaffenheit des Landes und Klima's im Winter bereiten würde. Der Berichterstatter schreibt am 24. Septbr. aus dem türkischen Lager vor Deligrad:

Die Türken nehmen den Waffenstillstand ernst, sind fester denn je von dem baldigen Frieden überzeugt und lassen ihre Zeit in süßem far niente verstreichen. Keine Verschanzung, keine Batterie ist von den Türken während der Waffenruhe aufgeworfen worden, den linken Flügel unter Hafiz Pascha ausgenommen, wo einige neue Geschützemplacements errichtet worden sind. Nicht einmal der seit nahezu drei Wochen in Nisch angekommene Belagerungspark, aus einigen alten 24-Pfündern und 4 Krupp'schen 15-Centimeter-Kanonen bestehend, ist in das Lager geschafft worden. Die Serben haben während dieser Zeit durch Tausende von Arbeitern auf der ganzen Linie Alexinatz-Deligrad starke Erdwerke und zahlreiche Batterien im Thale der Morawa in so unmittelbarer Nähe der Türken errichtet, daß sie mit ihren dort stehenden Feldgeschützen bis mitten in das Lager derselben zu feuern im Stande sind.

Dabei wird das Wetter immer abscheulicher, heiterer Himmel und Sonnenschein fangen an die Ausnahme, trübe Luft, Regenschauer und Nordstürme den normalen Zustand zu bilden*). Dieser Umstand kann der türkischen Armee, falls, wie es fast den Anschein hat, die Operationen wieder beginnen sollten, geradezu verderblich werden. Erstens ist ein großer Theil der vor Alexinatz versammelten Truppen an ein ganz anderes Klima gewöhnt, als das, welches der serbische Winter mit sich bringt; zweitens ist die Bodenbeschaffenheit der von den Türken besetzten Höhenzüge eine derartige, daß wenige Stunden anhaltenden Regens genügen, jeden Verkehr auf den improvisirten Kolonnenwegen fast zur Unmöglichkeit zu machen. Die steinigen Felsschichten der weiter rückwärts gelegenen Gebirgszüge treten an den Abhängen des Morawa-Thales nirgends zu Tage. Sie sind hier mit einer tiefen Schicht fetten Lehmes bedeckt, der zäh und undurchlässig ist und dafür an seiner Oberfläche zu einer auf hartem Untergrund liegenden spiegelglatten Masse wird, auf welcher selbst die ochsenbespannten Karren nur unglaublich langsam und mit stets erneutem Vorspann vorwärts kommen. Die Pferde aber, die in der türkischen Armee durchgehends nach arabischer Sitte mit runden Tellereisen beschlagen sind, kommen in den Bergen aus dem Rutschen und Fallen nicht heraus. Ich selbst bin vor wenigen Tagen auf einem solchen Ritt zum linken Flügel, nachdem es die Nacht hindurch geregnet hatte, nicht weniger als siebenmal zu Fall gekommen und muß gestehen, ein unangenehmeres Terrain noch nirgends angetroffen zu haben.**) Sollte, wie es nicht ausbleiben kann, später Wochen lang andauerndes Regenwetter eintreten, so würde sich zwar die Glätte verlieren, dafür aber der ganze Boden mit fußtiefem Schlamm überzogen werden, der, durch Wagen und Reiter aufgewühlt, erst recht jede Kommunikation verhindern muß. Zunächst ist es nur die türkische Armee, die unter diesen Terrainschwierigkeiten zu leiden hat; die Serben sind Herren der innerhalb ihrer Stellungen vorhandenen großen Chausseen, während sie die einzige auf der türkischen Morawa-Seite im Thal entlang führende Straße unter dem Feuer ihrer Batterien halten.

*) Es war in derselben Zeit, als wir auch hier in Süddeutschland viel von Nässe und Kälte zu leiden hatten.

**) Der Berichterstatter ist Kavallerieoffizier, muß deßhalb die Reitkunst wohl verstehen.

Deutschland.

Schloß Baden, 11. Okt. Seine Majestät der König von Griechenland ist heute Mittag zum Besuch Sr. Majestät des Deutschen Kaisers hier eingetroffen und wurde bei Höchstseiner Ankunft von Seiner Kaiserlichen Majestät sowie Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und Erbgroßherzog am Bahnhof empfangen. Seine Majestät der Kaiser begleitete den König mit dem Großherzog in einem Großherzoglichen Hofwagen zum Absteigquartier im „Englischen Hof". Heute Abend findet zu Ehren des Königs eine größere Tafel bei Ihren Kaiserlichen Majestäten statt und später wird der König einer großen Abendgesellschaft im Großherzoglichen Schlosse anwohnen.

▯ Berlin, 9. Okt. Die aus Baden-Baden eingegangenen Nachrichten über das Befinden der Kaiserlichen Majestäten lauten fortwährend günstig. Se. Maj. der Kaiser hat dem kommandirenden General des 11. Armeecorps, General der Infanterie v. Boose, welcher gestern in Kassel sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, in Begleitung eines sehr huldvollen Handschreibens den Schwarzen-Adler-Orden verliehen. — Gestern Abend gegen 9 Uhr trafen der Kronprinz und die Kronprinzessin aus Potsdam hier ein und begrüßten den Prinzen und die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein-Augustenburg, welche auf ihrer Rückreise nach England um 10 Uhr von Schloß Primkenau in Schlesien hier ankamen. Bekanntlich ist die Frau Prinzessin Christian eine Schwester der Frau Kronprinzessin. Um 11 Uhr begaben sich die Kronprinzlichen Herrschaften wieder nach Potsdam. — Prinz Friedrich Karl traf gestern Nachmittag aus dem Hannover'schen bei seiner Familie auf dem Jagdschloß Glinike ein, verweilte dort einige Zeit und reiste dann von Potsdam nach Hubertusstock weiter, um einige Tage in der Schorfhaide Jagden abzuhalten. Gestern früh ist der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin aus Schwerin hier wieder angekommen. Prinz August von Württemberg, kommandirender General des Gardecorps, wird morgen zur Abhaltung von Jagden nach dem Harz reisen. Dort gedenkt Höchstderselbe bis zum 20. d. M. zu verbleiben und dann nach Berlin zurückzukehren, um hier am 21. sich an der Empfangsbegrüßung Sr. Maj. des Kaisers bei dessen Ankunft aus Baden-Baden zu betheiligen. — Der k. griechische Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. Rhangabe, hat sich vorgestern von hier nach Hamburg begeben, um daselbst den König von Griechenland bei seiner Durchreise zu begrüßen und Höchstdenselben auf dem weiteren Wege durch Deutschland zu begleiten. Wie verlautet, hat der König Georg auf der Rückreise von Kopenhagen nach Athen seinen Weg über Baden-Baden genommen, um dort dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten. — Der kais. deutsche Botschafter am kön. großbritannischen Hofe, Graf zu Münster, ist bereits auf seinem Posten in London wieder eingetroffen und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen. In Folge der Rückkehr des kais. deutschen Botschafters am kön. italienischen Hofe, Geh. Legationsraths v. Keudell, auf den Botschafterposten in Rom hat der dortige erste Botschaftssekretär, Legationsrath v. Derenthau, einen längeren Urlaub angetreten. Der kais. deutsche Gesandte am kön. belgischen Hofe, Legationsrath Graf v. Brandenburg, ist mit Urlaub von Brüssel abgereist. Für die Dauer seiner Abwesenheit fungirt dort der Legationssekretär Graf zu Rantzau als interimistischer Geschäftsträger. — Der Handelsminister Dr. Achenbach und der Wirkl. Geh. Reg.-Rath Dr. Jacobi, Abtheilungsdirektor im Handelsministerium, haben sich von hier nach München begeben. Am Samstag ist der Wirkl. Geh. Rath Bitter, Präsident der Seehandlung, aus der Rheinprovinz hier wieder angekommen. Der Geh. Ob.-Reg.-Rath Jebens, seither vortragender Rath im Handelsministerium, und der Geh. Ob.-Reg.-Rath Dahrenstädt, seither vortragender Rath im Ministerium der Geistlichen 2c. Angelegenheiten, sind zu Ober-Verwaltungsgerichts-Räthen und ständigen Mitgliedern des Ober-Verwaltungsgerichts ernannt worden.

♂ Berlin, 9. Okt. Je mehr die russische Regierung auf den baldigen Abschluß eines Waffenstillstands drängt, desto größer zeigen sich die Schwierigkeiten, welche daraus

---

Ein heimliches Verhältniß.

Humoreske von Otto Girndt.

(Fortsetzung aus Nr. 241.)

Der Vater blickte nach Hinze: „Damit Sie mir meinen Sohn nicht ganz und gar verziehen, sollen Sie jetzt einen Gang für mich thun."

„Gleich?"

„Ja wohl, gleich!"

Hinze zauderte: „Ich weiß nicht, ob ich kann, ob unser Herr Reinhold mich nicht mehr braucht."

Schnell sagte der Genannte: „Nein, Hinze! Verzeih', Papa!"

Der Banquier lachte noch stärker als zuvor: „So gehört sich's! Er muß vor dir mehr Respekt haben als vor mir. Du bist ein Mann der Wissenschaft. Also, Hinze" — und er zog ein versiegeltes Packet aus der Brusttasche — „tragen Sie das Packet an seine Adresse! Es enthält bedeutende Werthpapiere. Sie geben es daher nicht an den Bedienten ab, sondern fragen nach Frau von Busse selbst."

Hinze zuckte: „Nach wem?"

„Frau von Busse!" wiederholte der Auftraggeber. „Der Name steht klar und deutlich auf dem Umschlag. Und wenn die Dame sich wundert, so können Sie, was Sie ja gern thun, grob werden, Hinze!"

„Wie?" rief hier Reinhold frappirt.

„Er kann grob werden, sage ich, mein Sohn!"

„Geben Sie nur her, Herr Spangenberg!" forderte jetzt Hinze, dem der Gedanke, in dem verhaßten Hause sein Müthchen kühlen zu können, ungemein behagte.

Doch Reinhold trat dazwischen: „O, ich bitte, Papa! Warst du nicht erst heute vor der Börse bei Frau von Busse?"

„Wer hat dir das gesagt?"

„Du selbst!" log der Sohn keck.

„Ich?" fragte der Vater förmlich betroffen.

„Beim Frühstück, entsinne dich doch, erzähltest du mir, du wolltest zu ihr; sie habe dir gestern geschrieben." Die Worte rannen so glatt von Reinhold's Zunge, daß er sich im Stillen selbst darüber wunderte.

Der Vater legte die Hand an's Kinn: „Das hätte ich dir erzählt? Doch woher wüßtest du es sonst? Sonderbar! — Aber ich will mit der Frau fernerhin nichts zu thun haben, das können Sie ihr ganz deutsch erklären, Hinze; ich schicke ihr alle Effekten zurück, die sie mir in Verwahrung gegeben."

„Nur her damit, Herr Spangenberg," schmunzelte der Comptoirdiener, „ich will das schon ausrichten!"

Indessen Reinhold litt es nicht, sondern bat: „Lassen Sie uns allein, lieber Hinze! Ich muß mit meinem Vater sprechen, bevor Sie gehen."

„Aha!" sagte der Alte leise mit einem bedeutsamen Blick.

„Still!" ermahnte ihn der junge Mann ebenso, und Hinze trollte sich hinaus. Vater und Sohn blieben ohne Zeugen. Jener begann in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten: „Du mußt mit mir sprechen, mein Sohn?"

„Was hat dir Frau von Busse gethan, Papa?"

Der Banquier räusperte sich: „Nachdem ich ihr hundert Gefälligkeiten erzeigt, fordere ich einmal eine ganz geringe von ihr und — vergebens."

Der Sohn legte ihm sanft die Hand auf die Schulter: „Deßhalb willst du mit einer alten Freundin brechen? Den Frauen muß der Mann Vieles nachsehen, besonders ihren kleinen Eigensinn, der einmal in ihrer Natur liegt."

„Erlaube, mein Sohn," entgegnete Spangenberg Senior, „es ist richtig, daß wir befreundet waren, aber woher weißt du das nun wieder? Ich behelligte dich doch grundsätzlich nicht mit meinen geschäftlichen Beziehungen, weil dein Geist zu hoch darüber steht."

„Liebster Vater," versetzte Reinhold lebhaft, „nicht einmal, so und so oft hast du mir deine Intimität mit Frau von Busse geschildert." Bei Seite aber sprach er: „Gott verzeihe mir die Lüge!"

Der Banquier heftete sein Auge an den Boden: „Sonderbar, sehr sonderbar!"

„Und es thäte mir," setzte sein Sprößling sich wieder in Zug, „deiner selbst wegen weh, wenn ein geringfügiger Anlaß euch auseinanderbrächte. Getrennt sind Menschen bald, vereinigt weit schwerer. Vertraue mir die Papiere an, ich werde zu der Dame gehen und Alles in's Gleis zu bringen suchen. Merke ich, Papa, daß sie nicht einsieht, was sie an dir verlieren würde, dann liefere ich ihr die Effekten ohne Weiteres aus; finde ich sie jedoch geneigt, dir entgegenzukommen, so schließe ich in deinem Namen den Frieden. Und deinen früheren Beschreibungen nach hoffe ich, Frau von Busse gibt dir Satisfaktion."

Der Vater starrte abermals zur Erde: „Meinen früheren Beschreibungen nach! Ganz sonderbar!"

Im Innersten belustigt über sein Spiel, setzte der Sohn es fort: „Du schwärmtest bisher für die Dame und ihre Tochter."

„Auch von der Tochter hätte ich —?"

„Du nanntest sie mehrmals ein reizendes, liebenswürdiges Mädchen."

Der Banquier strich sich über den Scheitel, dann sprach er langsam: „Höre, mein Sohn!"

Dieser konnte kaum mehr seine Heiterkeit bemeistern: „Was soll ich hören, mein Vater?"

(Fortsetzung folgt.)

---

* London, 9. Okt. Literarische und musikalische Mittheilungen. Wir berichteten neulich von einem in London sich aufhaltenden ehemaligen Sklaven, dem ächten Urbilde des „Uncle Tom". Derselbe, Namens Josiah Henson, wird hier im Verlage von Bemrose u. Sons in Kurzem seine Lebensgeschichte unter dem Titel »Uncle Tom's Story of his life: an authobiography of Josiah Henson« erscheinen lassen.

den übrigen Kabinetten bei den Verhandlungen erwachsen. Ein Projekt um das andere wird zurückgezogen, darunter an erster Stelle die Flottendemonstration vor Konstantinopel, der Konferenzplan, die österreichisch-russische Okkupation der türkischen Provinzen u. s. w. Allerdings stehen damit die russischen und österreichischen Kriegsrüstungen im Widerspruch, die theils offen, theils im Geheimen betrieben werden. Aber hier legt man auf diese Demonstrationen keinen Werth, weil sie eben nur als solche gelten. Noch weniger befaßt man sich mit jenen Kombinationen, welche ein russisch-italienisches Bündniß unter dem Protektorate Deutschlands in Wirksamkeit treten sehen. Privatberichte aus Konstantinopel stellen die Nachgiebigkeit der Pforte in der Waffenstillstands-Frage schon für die nächsten Tage positiv in Aussicht, weil England dem Sultan durch Lord Elliot die Freundschaft kündigen ließ, falls er bei seinem Widerstand beharrte. Man bezeichnet uns den Antheil Deutschlands an der britischen Friedenspression in Konstantinopel als einen wesentlichen Moment für das wahrscheinliche Zustandekommen des Waffenstillstands. Die Gründe liegen nahe genug. Daneben verhehlt man sich in hiesigen versirten Regionen nicht, daß Rußland durch die serbischen Heißsporne und die Hartnäckigkeit des Divans in eine Zwangslage gerathen sei, die namentlich beim hiesigen Hofe große Bedenken und selbstverständliche Sympathien errege. Es wird hinzugefügt, daß die Rathschläge Deutschlands bis zur Stunde die Politik des russischen Kabinets wesentlich bestimmt haben, aber daß für ihre Kontinuität keine Bürgschaft gegeben werden könne.

Auf der freien Standesherrschaft Polnisch-Wartenberg, welche dem Prinzen Biron von Kurland gehört, ist von der königl. Generalkommission für Schlesien gegenwärtig eine interessante Auseinandersetzung ausgeführt worden. Es war nämlich zwischen der Kolonie Groß-Tabor, welche mitten im standesherrlichen Forst auf einer Fläche von 820 Morgen schlechten Sandbodens im Jahr 1749 gegründet, gegenwärtig aus einigen 60 Possessionen besteht, und zwischen der Standesherrschaft ein Abkommen dahin vermittelt worden, daß die Kolonie ihr ganzes Besitzthum der Standesherrschaft abtreten und mit Kirche, Schule und Pfarre auf eine ½ Meile entfernte Feldmark übersiedeln sollte, woselbst ihr eine gleiche Fläche erheblich besseren Bodens von der Standesherrschaft überlassen worden ist. Dieses Abkommen ist nun während des verflossenen Sommers zur Ausführung gebracht worden. Etwa 65 Gehöfte sind in das neue Dorf transportirt oder neu errichtet worden und die ganze Bevölkerung ist mit Schiff und Geschirr, Schule und Pfarrei in dasselbe übergesiedelt. Nur die Erbauung der neuen Kirche wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Das Dorf gewährt schon jetzt einen äußerst freundlichen Eindruck. Die Kolonisten sind durchweg mit dem Tausch zufrieden, denn sie gingen dem Untergang auf ihren bisherigen Besitzungen entgegen, während ihnen jetzt eine gesicherte Existenz geboten ist. Die Standesherrschaft hat allerdings für den Augenblick sehr erhebliche Opfer gebracht, indem der ihr zugefallene Boden zu Forst umgeschaffen werden muß und erst in weiter Ferne seine Erträge liefern wird. Für die Landeskultur ist jedenfalls ein bedeutender Erfolg erreicht.

Von welchen Hoffnungen die parlamentarischen Fürsprecher unserer bedrängten Eisenindustrie gegenwärtig erfüllt sind, das geht deutlich aus einer Stelle des Briefes hervor, welchen der Abg. Dr. Löwe an seine westphälischen Wähler zur Antwort auf ihre schutzzöllnerischen Wünsche gerichtet hat. Er sagt darin, daß er und seine Freunde entschlossen seien, auch in der bevorstehenden Session ihre Bestrebungen um Suspension des Gesetzes über die Aufhebung der Eisenzölle zu erneuern, und daß er hoffe, sie würden es diesmal mit besserem Erfolge thun. „Denn," sagt er wörtlich, „die inzwischen der Reichsregierung, dem Bundesrath und den Mitgliedern des Reichstages zugegangenen weiteren Aufklärungen über die Größe und den ganzen Charakter der industriellen Krisis, unter der die Montan-Industrie in erster Linie leidet, und besonders über die Ursachen, welche trotz der langen Dauer der Krisis auch heute noch eine Besserung verhindern, können nach meiner Ueberzeugung nicht ohne entscheidenden Einfluß auf die bisherigen Anschauungen und Meinungen in diesen Kreisen geblieben sein."

H **München**, 10. Okt. Der König begibt sich am 14. d. M. nach Hohenschwangau zu der Königin-Mutter, welche am 15. d. dort ihr 51. Geburtsfest begeht. Am 16. Oktober wird Se. Majestät in München eintreffen, um die Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung, welche bekanntlich Tags zuvor für den allgemeinen Besuch geschlossen werden wird, zu besichtigen. — Prinz Gustav von Wasa, Vater der Königin Karoline von Sachsen, welcher Sonntag Abends von Rheineck (in der Schweiz) dahier ankam, ist heute Morgens nach Baden-Baden wieder abgereist. — Prinz Peter von Oldenburg, welcher vergangenen Montag hier eintraf, hat heute Abend die Reise nach Hof fortgesetzt.

Der Staatsminister der Finanzen, v. Berr, ist aus Urlaub zurückgekehrt und hat gestern die Leitung seines Ministeriums wieder übernommen. Es befinden sich nunmehr wieder sämmtliche Minister im Amte.

Der königl. preußische Staats- und Handelsminister Dr. Achenbach ist heute Morgens hier angekommen und im „Hotel National" abgestiegen.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 9. Okt. Was das Gerücht von einem bereits gewordenen oder im Werden begriffenen italienisch-russischen Bündniß gesagt, ist ohne Zweifel eine Fabel, aber doch müssen in Italien Dinge vorgehen, die man hier nicht ohne Besorgniß betrachtet. Die Ausführung, daß die Auseinandersetzung im Orient vielleicht eine passende Gelegenheit biete, auch den national-italienischen Gedanken zum vollen Ausdruck zu bringen (nach welcher Richtung hin, bedarf keines Kommentars), steht in einem offiziösen Blatt und hat ein offizielles Desaveu noch nicht erhalten. Das scheint befremdet zu haben, denn ein Wiener hochoffiziöses Blatt erklärt heute, fast drohend, geradezu, wenn Italien, das durch fremde Siege geworden, was es heute sei, auf sein Glück trotzend noch Weiteres begehre, so werde sich Oesterreich nicht blos abwehrend verhalten, sondern auch seinerseits fordern, denn „die Frage der Grenzberichtigungen habe von jeher zwei Seiten gehabt". Das ist eine Sprache, so stark, daß man fast vermuthen möchte, der offiziöse Artikel sei überzeugt, nicht gegen Windmühlen zu kämpfen. (S. dagegen oben Berlin.)

≌ **Wien**, 10. Okt. Als zuerst von einem Waffenstillstand die Rede war, wurde er in einer auf höchstens vier Wochen bemessenen Dauer in Aussicht genommen; freilich hätte er nach Bedarf verlängert werden können. Gegenwärtig aber fordert man einen Waffenstillstand, der, wenn nicht inzwischen die Friedensverhandlungen formell abgebrochen würden, unbedingt bis dahin zu dauern hätte, wo aus diesen Verhandlungen der Friede hervorgegangen sein würde. Vielleicht erklärt sich daraus zum Theil das Zögern der Pforte, den also formulirten Waffenstillstand zu acceptiren.

Frankreich.

♂ **Paris**, 10. Okt. Der Ministerrath soll sich in seiner heutigen Sitzung in dem bereits angedeuteten liberalen Sinne mit den Civilbegräbnissen und der den militärischen Eskorten dabei zufallenden Rolle beschäftigt haben. Man glaubt, daß das „Journal officiel" morgen die Kammern auf den 30. Oktober einberufen wird.

Der Unterrichtsminister Waddington macht behufs Inspektion der höheren Lehranstalten eine Rundreise in Südfrankreich. Er weilt gegenwärtig in Bordeaux und wird nächstens in Toulouse und Montpellier erwartet; der „Temps" glaubt zu wissen, daß er sich auch nach Lyon begeben wird.

Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung des Brigadegenerals Thomassin zum Abtheilungsdirektor im Kriegsministerium an Stelle des in Ruhestand versetzten General Bouchemann.

Dem „Siècle" wird aus Marseille, 8. Oktober, geschrieben:

Hr. Thiers steht im Begriff, nach Cannes abzureisen, nachdem er acht Tage in seiner Vaterstadt zugebracht hat, wo ihm von allen Seiten der sympathischeste Empfang zu Theil geworden ist. Die Besuche lösten sich bei ihm ab; sogar die offizielle Welt hat ihm die größte Aufmerksamkeit erwiesen, und die hervorragendsten Vertreter der Industrie, des Handels, der Finanzen haben mit dem ehemaligen Präsidenten lange Unterredungen über die innere sowohl als über die allgemeine äußere Lage gehabt. Hr. Thiers ist mit dem Gang der Geschäfte in Frankreich keineswegs unzufrieden; er blickt mit Genugthuung auf den regen Arbeitseifer, der in allen Klassen der Gesellschaft, die fruchtbare Thätigkeit, die in den großen Städten herrscht, den versöhnlichen Geist, der sich seit den letzten Wahlen Bahn gebrochen, das allmählige Hinneigen der Gemüther zur republikanischen Staatsform. In den früher unerschütterlich starren Pariser Gruppen begreift man die Nothwendigkeit, sich in Geduld zu fassen und nur diejenigen Reformen zu verlangen, die in der nächsten Zeit gewährt werden können. Man hält es nicht mehr für unerläßlich, Lärm zu machen, die Gewalt zu Hilfe zu rufen, nnd die Wortführer der Demokratie haben keinen Grund mehr, zu diesen äußersten Mitteln unter einer Regierung ihre Zuflucht zu nehmen, welche ihre Forderungen nicht nur in der Presse, sondern auch in Versammlungen gleich denen, die der Arbeiter-Kongreß in diesem Augenblick in Paris hält, ruhig hinnimmt.

Nach der Ansicht des Hrn. Thiers hat man sich die zwischen den beiden Kammern über einige Punkte herrschenden Meinungsverschiedenheiten bedeutend übertrieben, und dieselben werden sich mit der Zeit immer mehr verwischen. Mit der Heeresreorganisirung, die langsam, aber sicher vor sich geht, ist Hr. Thiers sehr zufrieden, namentlich was die Artillerie betrifft, über die er aus den besten Quellen Details besitzt, welche wir hier nicht ausplaudern dürfen.

Hinsichtlich der auswärtigen Politik wurden dem ehemaligen Präsidenten der Republik natürlich am häufigsten folgende Fragen gestellt: Wird es zum Kriege kommen? Was sagen Sie zu der orientalischen Frage? Darauf läßt sich nichts Bestimmtes antworten. Hr. Thiers, der die Gesinnungen des Czars zu kennen glaubt, behauptet, daß derselbe zum Frieden geneigt ist; aber er ist an seinem Hofe und sogar in seiner Familie von Personen umgeben, welche entschieden der bewaffneten Intervention zu Gunsten der Slaven das Wort reden. Er widersteht und wird auch ferner widerstehen; wenn jedoch die Türkei jede vernünftige Bedingung verwirft, wenn sie übertriebene Forderungen macht und die guten Dienste der Diplomatie ablehnt, dann wird vielleicht der Kaiser Alexander außer Stande sein, die Begeisterung seines Volks zurückzudrängen und seine Umgebung in den Schranken der Pflicht zu halten. Deutschland würde wenigstens im Anfang neutral bleiben und Hr. v. Bismarck, obwohl er den Frieden vorzieht, nichts thun, um Rußland zu hemmen, da ihm vor Allem an den freundschaftlichen Beziehungen zu dem Petersburger Kabinet gelegen ist. Hr. Thiers ist überzeugt, daß der Krieg gewaltige Proportionen annehmen und die große Schwierigkeit, wenn die Türken erst geschlagen wären, in der Regelung der orientalischen Frage bestehen würde, da die Niederlage, ja sogar die Ausweisung der Türken aus Europa noch keine Lösung wäre.

Ist unter allen kleinen Völkerschaften der türkischen Provinzen, welche ihre Autonomie verlangen, eine einzige im Stande, die Leitung zu ergreifen und ihr Uebergewicht geltend zu machen? Wer wird die gegnerischen Stämme zur Ruhe weisen, wer unter den verschiedenen, einander aufsätzigen Nationalitäten, wie Hr. Thiers sagt, die Polizei spielen? Rußland, heißt es, wird sich Konstantinopels bemächtigen; aber wird Europa dies auch zugeben können? Und glaubt man wirklich, daß es den Altrussen Freude machen würde, Petersburg und Moskau durch die Königin des Bosporus entthront zu sehen? Denn wenn Konstantinopel russisch würde, so wäre es um die nordische Hauptstadt des jetzigen Rußlands geschehen. Der Czar müßte durch die unvernünftigen Anmaßungen der Türkei gerade gezwungen werden, Denen nachzugeben, die ihm rathen, das Schwert zu ziehen. Die Aufrechterhaltung des Friedens liegt im Interesse der Mächte, von denen keine gewiß ist, aus dem Krieg Nutzen zu ziehen. So beurtheilt Hr. Thiers die Frage, welche gegenwärtig alle Gemüther beschäftigt.

Heute Vormittag besuchte er das Lyceum, wo er von 1808 bis 1815 seine Studien gemacht hat, und wurde von den Zöglingen enthusiastisch bewillkommt.

Hr. Thiers ist Sonntag Abend in Cannes angelangt, wo er, wie gemeldet wird, den ärztlichen Rathschlägen gemäß, den Winter zuzubringen gedenkt.

Man liest in klerikalen Blättern:

Dem edlen Beispiel seines Waffengefährten Grafen Mun folgend, hat nun auch der Hauptmann v. Frauss, um sich ganz den katholischen Gesellenvereinen widmen zu können, seinen Grad niedergelegt, der ihm in der Kavallerie eine glänzende Zukunft angebahnt hätte.

Paris, 10. Okt. (Börsennachricht.) Die politischen Gesammtnachrichten lauteten heute Morgen weniger befriedigend und die Baissiers schienen zu hoffen, daß die Kurse nicht unbedeutend zurückweichen würden. Wider Erwarten belehrten sogleich die ersten Kurse die Verkäufer eines Besseren. Renten, die gestern 71.40 und 106.05 geblieben waren, eröffneten 71 52 und 106.22, um sofort auf 71.55 und 106.25 vorzugehen. Italiener notirten 73.55, Türken 12.20. Die leitende Spekulation sucht eine Garantie des Friedens in dem Umstande der Auflösung des italienischen Parlaments, da, wie sie meint, Depretis nicht zu Neuwahlen schreiten würde, wenn er nicht einer friedlichen Lösung der italienischen Wirren so gut als sicher wäre. Nichtsdestoweniger müßte man über die Festigkeit erstaunen, wenn man nicht wüßte, wie oft in den letzten Jahren die Kurse inmitten der größten Unruhe und Unsicherheit ohne ersichtlichen Grund gestiegen sind, und wenn überdies das Geschäft nicht ein so außerordentlich beschränktes wäre. Immerhin erreichten die Renten 71.67 und 106.37, Italiener 73.85, um dann aber in der letzten Stunde auf die Nachricht, daß Serbien Anspruch erhebe, über die Friedensbedingungen konsultirt zu werden, auf 71.45, 106.12, 73.55, also um ein Geringes unter die gestrigen Kurse zurückzufallen. Türken 12, Egypter 212, Franco-Hollandaise 362 mit 20 Fr. Baisse, Franco-Italienne 501 mit 6 Fr. Baisse, spanischer Mobilier besser 575, vielleicht zu Ehren des Besuches, den Hr. Pereire der Stadt Madrid in diesem Augenblick abstattet; Banque ottomane unverändert 577, österreichische Staatsbahn und Lombarden fest 577 und 171.

Großbritannien.

⁂ **London**, 9. Okt. Noch keine Rede eines Staatsmanns, noch keine Denkschrift der Regierung hat im ganzen Verlaufe der gegenwärtigen Krisis im Orient eine so ungetheilte Anerkennung bei Politikern jeder Parteifärbung gefunden, als die Depesche Lord Derby's an Sir H. Elliot, welche die von der Pforte zu verlangenden Maßregeln zur Abhilfe der den Bulgaren zugefügten Leiden und zur Bestrafung der Urheber derselben darlegt. Den deutlichsten Beweis dafür liefert wohl das Urtheil desjenigen Blattes, welches die bulgarischen Gräuel zuerst an's Licht gebracht und am eifrigsten die Sache der Geschädigen verfochten. „Diese Vorstellungen, Vorwürfe und Forderungen," schreibt „Daily News", „sind in Ton und Inhalt solche, wie wir sie von einem englischen Minister wünschen und erwarten würden; und gezwungen, wie wir waren und sind, die Angemessenheit von so Vielem, was Lord Derby thut, in Frage zu stellen, gewährt es uns ein aufrichtiges Vergnügen, selbst diese geringe Anerkennung auszusprechen." Während nun allerdings die konservativen Blätter, „Standard", „Morning Post" u. s. w. der sichern Hoffnung sind, daß diese Sprache, welche sich nur eine Macht wie England gegenüber einem Staate wie die Türkei erlauben könne, auch den gewünschten Erfolg haben werde, verspricht sich „Daily News" doch keine große Wirkung für die nothleidenden Bulgaren. Weniger skeptisch ist „Times", welche größeres Gewicht auf Ausführung des Vorschlages Lord Derby's legt, einen besonderen, womöglich christlichen Kommissionär für die nothleidenden Gegenden zu ernennen. Das Blatt befürchtet allerdings, daß eine solche Maßregel bereits zu spät kommen dürfte, da „die Kontrole über Bulgarien vielleicht bald aus den Händen der Pforte genommen werden könnte". Sollte die Gelegenheit aber bleiben, so empfiehlt „Times" der türkischen Regierung, dem Beispiele des Khedive zu folgen und die Beihilfe europäischer Beamten in Anspruch zu nehmen; sie könne auf diese Weise Europa eine mindestens eben so gute Verwaltung Bulgariens verbürgen, als eine russische Besetzung sie gewähren könne. Aber nicht ein Augenblick dürfe versäumt werden.

In Manchester soll am 28. Okt. eine große Kundgebung der konservativen Vereine stattfinden; durch dieselbe soll der auswärtigen Politik der Regierung eine Stütze verliehen werden.

Bei dem im Juli 1877 stattfindenden Militär-Examen in Geschichte und Geographie wird unter anderen als Thema gegeben: „Der böhmische Feldzug von 1866 vom 1. Mai bis zum 1. August."

Neue Verordnungen sind gegeben worden betreffs der Ausrüstung und Bekleidung des Heeres mit der Absicht, den Soldaten ein besseres und gewandteres Aussehen zu verleihen.

Sechzehn 64-Pfünder gingen am Freitag zur Verstärkung der Befestigungen nach Malta ab. Während der letzten drei Monate sind unermeßliche Vorräthe nach Malta und Gibraltar verschifft worden, so daß diese beiden wichtigen Mittelmeer-Stationen auf über ein Jahr mit Lebensmitteln versorgt sein sollen.

Der deutsche Botschafter Graf Münster kam mit seinen Töchtern am Samsttag Abend von Hannover an. Gestern Abend kam auch der österreichische Botschafter Graf Beust von Wien wieder nach London zurück.

Unser Landsmann, Dr. Rost, Bibliothekar am Indischen Amte, ist von der asiatischen Gesellschaft in Batavia („Bataviaasch genootschap van kunsten en wetenschapen") zum Ehremitgliede ernannt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Okt. Der „N. Fr. Presse" berichtet man: Da die Magyaren im Allgemeinen viel Sympathie für die Türkei gezeigt haben und mehrere Artikel ungarischer Blätter hier einen sehr guten Eindruck machten, so wurden von der türkischen Bevölkerung mehrere Versammlungen veranstaltet, um den Magyaren ihren Dank und ihre Freundschaft auszudrücken. Die türkischen Journale empfehlen aus

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gründen der Verwandtschaft und der Nachbarschaft ein herzliches Einvernehmen zwischen den beiden Nationen. Der Vakit, das Organ des Großveziers, dankt den Ungarn speziell für die Gefühle der Freundschaft, welche sie der verwandten türkischen Nation gegenüber an den Tag gelegt hätten, und führt aus, wie wichtig es sei, daß die beiden Nationen ihre gemeinsamen Interessen mit Muth und Standhaftigkeit vertheidigten. Der Vakit schlägt eine förmliche Allianz zwischen der Türkei und Ungarn vor. Eine solche Allianz würde nicht nur Oesterreich zum Vortheil gereichen, sondern eine derartige Vereinigung der beiden verwandten Völker zum Zweck der Beförderung der Humanität und der Civilisation würde den Beifall von ganz Europa finden. Dieser Artikel des Vakit hat bei allen Mahomedanern den tiefsten Eindruck hervorgebracht.

Badische Chronik.

ψ Heidelberg, 9. Okt. Die V. Gruppe der gewerblichen Ausstellung (Holz-, Möbel- und Tapezierarbeiten) ist zum großen Theile in einzelnen Zimmern, in welche eine Seite der Fuchs'schen Halle A getheilt ist, sehr vortheilhaft zusammengestellt. Die verschiedenen Gewerbe wirken besonders glücklich zusammen in dem von Mannheimern Gewerbetreibenden (Möbel- und Tapezierarbeit von Bürk, Posamentirarbeit von Langeloth, Stukkatur von Helm, Tapeten von Engelhardt) eingerichteten Salon; nicht minder geschmackvoll, wenn auch weniger reich und kostbar erscheinen die von Köhler und J. Schmitt (Heidelberg) ausgestatteten Zimmer, rühmenswerth sind auch die Parquetböden von Blatz und Barth; die Vergolder vertritt Ritsert (Heidelberg); die, wenngleich sehr preiswürdigen Arbeiten anderer Schreiner läßt Mannhardt (Schwetzingen) hinter sich mit kunstvoll eingelegten Tischen, Schränken und Kästchen; hier sind auch die Polstermöbel von Vetter und Birnstihl, sowie die vollständige Kücheneinrichtung von Müller zu nennen. Lipowsky und Fischer u. Cie. haben eine reichhaltige Kollektion ihrer rühmlichst bekannten theilweise in der Form gewöhnlicher Haushaltungsgeräthe ꝛc. eingekleideter Sanitäts- und Heilapparate ausgestellt.

Einen hervorragenden Anziehungspunkt der VI. Gruppe (Bekleidungs- und Putzgegenstände, Posamentir-, Tuch-, Baumwoll-, Leinen- ꝛc. Waaren) insbesondere auf weibliche Besucher der Ausstellung bildet das ebenso einfach als elegant und reizend ausgestattete Schlafkabinet von Spitzer (Heidelberg); in Damen- und Herrenwäsche konkurrirt mit demselben Otto (Heidelberg) und Gallenberg (Mannheim); preiswürdige Herrenkleider liefern Keppler, Langer und Hummel; dem Bedürfnisse einer jeden Lebenslage genügen die Schuhwaaren von Wanner, Mohr, Altmann, die Mannheimer Schuhgewerkschaft, Schwarzbeck ꝛc.; die Sattler- und Posamentirbranche wird von Synatschky, Weyand, Vetter, Klebes, Birnstihl u. A. vertreten. Den reich gruppirten Kürschnerarbeiten von Gebr. Klein, Stachel wird die Probewürdigkeit nicht zu bestreiten sein; Hüte verschiedener Façon hat Allstädt ausgestellt; Henrici und Kahnweiler's Strumpfwirkerei sorgt für Warmhaltung der Füße; sehr anerkennenswerth sind die Tapisserie- und Stickarbeiten von Frl. Roth, Reinhart, Gallenschütz, Maurer; die Geheimnisse der Toilettekunst verräth Friseur Blaum; in Seilerwaaren leistete Hervorragendes Schaaf, Werner und Wolff. Neben dem Rohleder von Beyer, Werle und Speyrer, Cläß und Pirsch ꝛc. ist noch die reichhaltige Waffenkollektion von Schwertfeger Kesselbach, die Bandagensammlung von Schlez zu nennen.

Neben Privaten (Bär und Heß) waren auch die Schulen des Pfalzgaues in Gruppe VII. bestrebt, durch systematisch geordnete Sammlungen von Lehrmitteln, Probeschriften, Zeichnungen und Chartographien, weiblichen Handarbeiten und Modellen den Glanz der Ausstellung zu erhöhen; wir nennen dabei insbesondere die Volksschulen von Mannheim, Heidelberg, Neckargemünd, höh. Bürgerschule Eppingen, Kreis-Winterschule Ladenburg, Gewerbeschule Heidelberg, Handelsschule Mannheim; neben dem Institut für landwirthschaftliche Thierlehre mit sehr schönen Präparaten entzückt uns der Kindergarten (Frl. S.) mit den Arbeiten der Kleinen und die Industrieschule Heidelberg (Frl. P.) mit methodisch klassenweisen Darstellungen weiblicher Handarbeiten.

Die in den Ausstellungshallen noch untergebrachten Sammlungen von Möbelhändlern, Detailleuren von Messerwaaren ꝛc. haben wir in Vorstehendem, als zur einheimischen Pfalzgau-Industrie nicht gehörig, ganz übergangen. Dagegen vermissen wir in dem Pfälzerlande eine der Ausstellung der Bierbrauer ebenbürtige Kollektion von Tabak und Cigarren. Aus besonderen Gründen (als geborene Heidelberger ꝛc.) wurden auch einige Aussteller außer Konkurs zugelassen.

Wollen wir über die Ausstellung im Ganzen ein Urtheil geben, so müssen wir sagen, daß die HH. Aussteller zum größten Theil konkurrenzfähige und anregende Leistungen uns vorgeführt haben. Es ist zu hoffen, daß das bei der Unternehmung gesteckte Ziel durch die Ausstellung in glänzender Weise erreicht worden sei, wie es Hoffmann und Hofheinz auf ihrer Schnellpresse in gebundener Rede vorführen:

„Was fördert mehr des Menschen Wissen
Als das, was er vor Augen hat?
Was er gehört, was er gelesen,
Ist gegen Wirklichkeit stets matt.“ ꝛc.

Für das erreichte glänzende Resultat gebührt unser lebhafter Dank dem unermüdlich und selbstlos thätigen Komité, vor Allen dessen mit ganzer Seele für das unternommene Werk schaffenden Vorstande Dr. Herth und Hrn. Fuchs, welcher mit großer Uneigennützigkeit 2 Hallen zur Verfügung der Ausstellung stellte. Auch der staatlichen und städtischen Behörden bereitwillige Mitwirkung wollen wir nicht vergessen.

ψ Heidelberg, 10. Okt. Das »last not least« hat sich bei der hiesigen Ausstellung glänzend erfüllt. Am verflossenen Sonntag erreichte die Anzahl der täglichen Besucher ihren Höhepunkt mit etwa 7500 (ohne die Abonnenten). Kopf an Kopf stand die Schaar der dem auf dem Universitätsplatze abgehaltenen, von prachtvollem Wetter begünstigten Volks- und Kinderfeste anwohnenden Zuschauer, und bis spät in den Abend hinein waren die Straßen der Stadt außergewöhnlich belebt von den zahlreichen Gästen. — Gestern Mittag 12 Uhr trafen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog hier ein. Auf dem Hauptbahnhofe von den Vorständen der Staats- und Gemeindebehörden und des Ausstellungscomité's empfangen, begaben sich Höchstdieselben sofort in die Ausstellungshalle und geruhten daselbst die ausgestellten Gegenstände überhaupt einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen und sich insbesondere in der Maschinenhalle von einzelnen HH. Ausstellern manche Geräthe und Maschinen genauer erläutern zu lassen. Nach einem um 3 Uhr in dem Parke der Gartenbau-Ausstellung rasch eingenommenen Dejeuner traten die hohen Herrschaften nach wiederholter Aeußerung Ihrer Anerkennung bezüglich der industriellen und gewerblichen Leistungen des Pfalzgaues, wie auch hinsichtlich der Anordnung der Ausstellung die Rückreise nach Karlsruhe an. — Gestern Nachmittag wurde auf dem Rathhause unter amtlicher Aufsicht die Ziehung der Loose vorgenommen. — Heute Abend soll die Ausstellung mit einem von dem Comité veranstalteten kleinen Gartenfeste in dem schönen Parke (mit Beleuchtung der Fontaine ꝛc.) geschlossen werden.

♯ Mannheim, 10. Okt. Im Anschluß an die bei der vorjährigen Hafenfeierlichkeit vielfach geäußerten Wünsche werden die städtischen Behörden auch die Uebergabe des neuen Personen-Bahnhofes an den Verkehr nicht ohne eine in engeren Grenzen sich bewegende Feier vorübergehen lassen. Am 14. d. M., dem Tage vor dem Beginn des Winter-Fahrplans, wird um 10½ Uhr eine Festfahrt nach Schwetzingen, dort die Aufnahme der Karlsruher Gäste stattfinden und bei der Rückkehr der Zug in den neuen Bahnhof, dessen Halle festlich geschmückt wird, einfahren. Hieran reiht sich eine Besichtigung der inneren Räume des Aufnahmegebäudes und ein Festmahl im Ballhause, da die Bewirthung einer so großen Personenzahl in der Bahnrestauration selbst wegen des Umstandes, daß die Küche noch nicht fertiggestellt ist, auf Schwierigkeiten stieß. Stadtrath und Handelskammer erließen eine Einladung zur Betheiligung an dem Feste; die Theilnehmer am Festmahl erhalten Freikarten zur Festfahrt. — Nach Mittheilung hiesiger Blätter befindet sich die Frau des flüchtigen Juweliers G. auf einem Dampfer der Cunard-Linie und wird wohl beim Anlanden in New-York sistirt werden. G. selbst soll Schmucksachen im Werth von 200,000 Mark mit sich genommen haben.

Vermischte Nachrichten.

H. München, 9. Okt. Nach in Bayreuth eingetroffenen Nachrichten weilt Richard Wagner mit Familie gegenwärtig in Neapel und wird die zweite Hälfte des Monats Oktober in Sorrent zubringen. Auf der Durchreise durch Italien hat der Meister mit der kgl. Oper in Turin ein Abkommen betreffs Aufführung seines „Lohengrin“ getroffen. Die Inscenesetzung dieser Oper ist auf spezielle Empfehlung Wagner's von Seite der k. Theaterintendantur in Turin, welche von ihm einen mit seinen Intentionen vertrauten Regisseur sich erbat, dem herzoglichen Balletmeister Hrn. Richard Fricke in Dessau übertragen worden und wird sich derselbe zu diesem Zwecke nächster Tage nach Turin begeben.

H München, 10. Okt. Unlängst ereignete sich in Keilberg, einem Dorfe bei Regensburg, der noch nicht dagewesene Fall, daß einem Wirthe die Bewilligung zur Abhaltung einer Tanzmusik aus dem Grunde vom Ortsvorstande verweigert wurde, weil der betreffende Sonntag ein — Quatember-Sonntag sei. Das in der Sache angerufene Bezirksamt Stadtamhof entschied natürlich zu Gunsten des Wirthes. — Ein Seitenstück hiezu, wenn auch in anderem Sinne, wurde in Hirschau geliefert. Dort hatte man dem kathol. Stadtpfarramt zugemuthet, einen neuerbauten Tanzboden kirchlich einzusegnen (!).

— Aus Innsbruck, 8. Oktober, berichtet man: „Gestern Nachmittags wurde an dem Pfarrer von Blasiusberg (ein Wallfahrtsort unmittelbar bei Innsbruck) von drei Individuen ein Raubmord verübt. Der Pfarrer wurde von den Räubern erschossen. Die Häuserin läutete Sturm, worauf Hilfe herbeieilte. Die Thäter, zwei Innsbrucker und ein Kufsteiner, wurden von den Völser Bauern gefangen, worauf einer der Räuber sich erschoß. Es herrscht ungeheure Aufregung in der Bevölkerung.

* London, 9. Okt. Die Musikfreunde Londons (und deren ist keine kleine Zahl) haben in jetziger Zeit reichlich Gelegenheit, Richard Wagner in seinen verschiedensten Werken kennen zu lernen. Im Lyceum macht unter der Direktion des Hamburgers Karl Rosa Wagner's „Fliegender Holländer“ volle Häuser. Die Aufführung und Ausstattung, namentlich aber Mr. Santley als Van der Decken werden allgemein gerühmt. In den Promenadekonzerten des Covent Garden-Theaters war am Mittwoch großer Wagner-Abend. Aufgeführt wurden die Ouverture zu den „Meistersingern“, Arie „Dich theure Halle“ aus Tannhäuser, „Huldigungsmarsch“, „Walther's Preislied“, der Todtenmarsch aus der „Götterdämmerung“ u. a. Das Konzert hörte wegen der Menge der Besucher auf, ein „Promenadekonzert“ zu sein. Kein Geringerer aber auch als Wilhelmj wirkte an diesem wie an den folgenden Abenden mit. — Im Crystal Palace endlich war am Samstag großes Konzert, in welchem die Ouverture zum „Rienzi“, die Einleitung zum „Lohengrin“, „Siegfried's Tod“ und der Philadelphier Festmarsch zu Gehör kamen.

⁂ London, 9. Okt. Auf dem Eisenwerke Ditton Brook bei Liverpool platzte am Freitag ein glühender Ofen. Eine ungeheuere Menge heißer Kohlen und geschmolzenen Eisens ward auf eine bei dem Frühstücke sitzende Schaar Arbeiter geschleudert und tödtete sechs Männer und ein kleines Mädchen, das seinem Vater das Frühstück gebracht hatte.

- [Eine türkische Kriegslist.] Türkische Berichte besagen, daß die Serben während des Treffens am 28. Sept. in großer Anzahl davonliefen. Dies wird von den russischen Offizieren in Abrede gestellt. Es wird indeß eingeräumt, schreibt der Belgrader Korrespondent der „Times“, daß in einigen Bataillonen beträchtliche Unstätigkeit herrschte, und ein Stabsoffizier hat mir folgende Erklärung darüber abgegeben: „In der Hitze des Kampfes bemerkte man längs der Front eines Bataillons Serben einen Offizier in der serbischen Uniform, der einen Schimmel ritt. Er rief: „Zieht euch sofort zurück oder ihr werdet in Stücke gehauen; die Türken sind in eurer Flanke.“ Nachdem er diesen Befehl gegeben, welchem das Bataillon oder irgend ein Theil desselben zu gehorchen sich genöthigt fühlte, galoppirte der Offizier auf dem Schimmel davon. Das Bataillon war zu sehr mit einer ähnlichen Bewegung zu Fuß beschäftigt, um zu beobachten, welche Richtung er einschlug. Als nach der Schlacht Recherchen nach ihm angestellt wurden, war er nirgends zu finden. Seine Leiche befand sich nicht unter denjenigen der 50 Offiziere der russisch-serbischen Armee, die an diesem Tage gefallen waren, noch war er in Fleisch und Blut unter den Ueberlebenden bei der Musterung, noch wurde irgend ein Offizier vermißt, dessen Verbleib nicht erklärt werden konnte. Was noch befremdender war, es wurde ermittelt, daß kein Offizier der russisch-serbischen Armee an diesem Tage einen Schimmel geritten hatte. Ich brauche nicht zu erwähnen, was gefolgert wurde, es ist zu klar. Aber die Türken thäten besser daran, diese List nicht ein zweites Mal zu versuchen.“

Nachschrift.

† **Darmstadt**, 11. Okt. Die Zweite Kammer ist auf den 18. Oktober einberufen; Hauptgegenstand der Tagesordnung der ersten Sitzung ist der Gesetzentwurf wegen Erhöhung der Lehrergehalte.

† **Wien**, 11. Okt. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Verfassungspartei beabsichtigt, nach Eröffnung der Session die Regierung über die politische Lage und die Stellung der Regierung zu der Orient-Frage zu interpelliren.

† **Paris**, 11. Okt. Ein Dekret beruft den Senat und die Nationalversammlung auf den 30. November ein.

† **Madrid**, 10. Okt. General Martinez Campos ist zum Oberbefehlshaber der Armee auf Cuba ernannt worden. Derselbe wird in Bälde mit 25,000 Mann nach Cuba abgehen. Ebenso wird die cubanische Flotte durch Kreuzer, die neu konstruirt sind, verstärkt werden. — Das Journal „Epoca“ tadelt das Zirkularschreiben des Bischofs von Minorca, worin die Protestanten und deren Freunde exkommunizirt werden.

† **Madrid**, 11. Okt. Das „Tempo“ schreibt: Die Regierung behielt sich das Recht vor, den Beschluß der Generaljunta Biscayas über die Aufhebung der Gehaltzahlungen an Geistliche zu modifiziren, resp. zu annulliren, da sie die freundschaftlichen Beziehungen Spaniens zum Vatican nicht beeinträchtigen könnte.

† **New-York**, 10. Okt. Die Wahlen in Ohio und Indiana sind unter beispiellos lebhafter Betheiligung der Wähler vor sich gegangen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 11. Okt., die übrigen vom 10. Okt.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	53⅞
Baden 5% Obligationen	103¾	Luxem- 4% Obl. t. Fr. à 28 fr.	94¼
„ 4½% „	101⅞	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94¼
„ 4% „ fl.	94⅞	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	98
„ 4% „ M.	95⅞	„ 5% do. von 1871	91⅞
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅜	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97⅛
Bayern 4½% Obligationen	100¾	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	—
„ 4% „ fl.	93½	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	100⅜
„ 4% „ M.	94¼	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	103⅝
Württemberg 5% Obligat.	—	3% Spanische	13⅝
„ 4½% „	101½	Bolle französ. Rente	106
„ 4% „	95		
Nassau 4% Obligationen	96⅛		
Gr. Hessen 4% Obligation.	96⅜		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	56⅝		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	158½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	55
Badische Bank	102⅞	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	67½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	108	5% dto. steuerfr. neue „	64
Oesterr. Nationalbank	708	5% do. (Neumarkt-Ried)	64½
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	49¾
Oesterr. Kredit-Aktien	126½	5% Frz.-Jos.-Prior.	75
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	64¼
Rheinische Kreditbank	89⅝	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	61½
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	72¾
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	59
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	48½
Deutsche Effekten-Bank	103¾	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	52¾
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	67
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	116	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	77¾
4% Hessische Ludwigsbahn	98½	3% östr Süd-Lomb.-Pr.	47⅝
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73¼	5% österr. Staatsb.-Pr.	95⅞
5% österr. Frz. Staatsbahn	231⅞	3% österr. Staatsb.-Pr.	64
5% „ Süd-Lombarden	—	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	42
5% „ Nordwestb.-A.	107¼	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	—
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	85	6% Pacific Central	98
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	147½	6% South Missouri	60
5% Franz Josef-Eisenbahn	107¾		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	96½
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108½	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	100⅝
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121⅛	„ 100-fl.-Loose v. 1864	256
Badische 4% dto.	—.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	141.20
„ 35-fl.-Loose	135.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	68.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.30	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	160.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach Gunzenhaus. Loose	24.40	Meininger 7-fl.-Loose	19.30
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.—	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.69 – 74
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	166.30	20-Francs-St. . „	16.21 – 25
Disconto . . L.S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.33 – 38
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.72 – 77
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16 – 19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: schwankend.

Berliner Börse. 11. Okt. Kreditaktien 257.50, Staatsbahn 466.—, Lombarden 133.—, Disc. Commandit 119.—, Reichsbank 158.70. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 11. Okt. Kreditaktien 155.75, Lombarden 80.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 84.10, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.73. Tendenz: günstig.

New-York, 11. Okt. Gold (Schlußkurs) 109.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 12. Okt. 16. Vorstellung außer Abonnement. Zum Vortheil der Pensionsanstalt der Großherzoglichen Hofbühne. Neu einstudirt: **Das Käthchen von Heilbronn**, Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel, von Heinrich v. Kleist. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 13. Okt. 4. Quartal. 109. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung. Iphigenia in Aulis**, Oper in 3 Akten, von Gluck. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

G.686.3. Carlsruhe.

Langues française et italienne.

Leçons particulières
Littérature, Conversation, Correspondance.
Paul Dessane,
Hirschstrasse 23.

Gesuch.

Ein junger, lediger Mann, der gut mit Pferden umgehen und fahren kann, sucht Stelle bei einer Herrschaft als Kutscher, jetzt oder später.

Adresse beliebe man unter A. Th. an die Expedition der Karlsruher Zeitung einzureichen. G.735.

Stellengesuch.

G.734. Ein älteres, anständiges, in allen Theilen der Haushaltung wie auch in weiblichen Arbeiten erfahrenes Frauenzimmer, mit gutem Zeugniß, sucht eine Stelle als Haushälterin bei einem ältern Herrn oder Dame, oder kleinen Familie. Näheres bei Madame Cloß, Gernsbacherstraße Nr. 66, 1 Treppe, in Baden-Baden.

Ladnerin-Gesuch.

G.745. Eine tüchtige, gewandte Verkäuferin, welche in der Kurzwaaren- und Weißwaaren-Branche gute Kenntnisse besitzt, findet bei hohem Salair angenehme Stellung.

Offerten unter Chiffre A. K 34 postlagernd Pforzheim.

Weinversteigerung in Oberkirch, Renchthal.

G.697.2.

Unterzeichnete läßt folgende, in den besten Lagen **Oberkirch's** gewachsene und daselbst lagernde **Weine**

Dienstag den 17. Oktober, Vormittags 8 Uhr,

ebendaselbst versteigern, nämlich:

6700 Liter	1870er	Rothwein,	
2200 „	„	Klingelberger,	
4000 „	1873er	Kleyner,	
10,800 „	1874er	Rothwein,	
3400 „	„	Klingelberger,	
3000 „	„	Kleyner. Ausstich,	
10,500 „	„	Kleyner,	
15,600 „	„	Weißherbst.	

Proben werden auf Verlangen gegen Nachnahme der Auslagen für Glas und Packung versandt und vor Beginn der Steigerung im Keller aufgestellt.

Oberkirch im Renchthal, 3. Okt. 1876.

Chr. Fischer Wwe.,
Weinhandlung.

G.738.1. Rastatt.

Wein- und Faßversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Montag den 16. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr anfangend, nachstehende, der Weinhandlung Hemmerle & Cie. gehörige Weine und Fässer im Keller der Ludwigsfeste und im Gasthaus zur Laterne, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

116 Hectoliter geringere Weine und 346 Liter Hefe und Trabwein.

1 großer Weinwagen mit 3 Transportfässern zu 1410,10 — 1402 — und 1370 Liter,

1 großer Weinwagen mit 4 Transportfässern zu 944 — 629 — 613 — und 537 Liter.

Lagerfässer:

28 Stück im Maßgehalt von 3000 bis 4000 Liter,
10 Stück im Maßgehalt von 2000 bis 3000 Liter,
2 Stück im Maßgehalt von 1950 und 1863 Liter,
2 Stück im Maßgehalt von 1740 und 1780 Liter,
2 Stück im Maßgehalt von 1430 und 1463 Liter.

Ovalfässer:

4 Stück im Maßgehalt von 2400 bis 2025 Liter,
7 Stück im Maßgehalt von 1325 bis 1987 Liter,
3 Stück im Maßgehalt von 225 bis 600 Liter.

Transportfässer:

2 Stück im Maßgehalt von 653 bis 750 Liter,
16 Stück im Maßgehalt von 550 bis 650 Liter,
1 Stück im Maßgehalt von 533 Liter,
1 „ „ do. „ 335 do.
1 „ „ do. „ 163 do.

Versandtfässer:

74 Stück von verschiedenem Maßgehalt.

Der Anfang beginnt im Keller der Ludwigsfeste.

Rastatt, den 10. Oktober 1876.

Der Massepfleger:
J. Müller.

G.702. Karlsruhe.

Großh. Eisenbahn-Schuldentilgungskasse Karlsruhe.

123te Ziehung

der Badischen 35-fl.-Loose.

Von den Loosen der am 31. August 1876 gezogenen 100 Serien Nr. 25, 40, 168, 204, 264, 290, 444, 479, 516, 563, 648, 746, 914, 926, 1016, 1045, 1104, 1151, 1153, 1400, 1430, 1598, 1647, 1648, 1668, 1733, 2064, 2081, 2092, 2118, 2161, 2201, 2207, 2303, 2472, 2549, 2597, 2633, 2746, 2760, 2766, 2780, 2897, 2938, 2993, 3343, 3368, 3466, 3474, 3553, 3877, 3892, 3943, 4059, 4146, 4216, 4252, 4283, 4324, 4487, 4490, 4609, 4612, 4664, 4877, 5143, 5203, 5240, 5264, 5309, 5331, 5342, 5431, 5505, 5535, 5540, 5580, 5619, 5639, 5788, 5851, 5906, 6064, 6071, 6101, 6133, 6221, 6276, 6387, 6519, 6549, 6562, 6613, 6688, 6706, 6926, 7175, 7217, 7427, 7892 haben in heutiger Gewinnziehung gewonnen:

Nr. 13188. 68571 Mark 43 Pf.
Nr. 193826. 17142 Mark 86 Pf.
Nr. 22197. 371350 je 6857 Mark 15 Pf.
Nr. 13193. 138983. 271502. 325909 je 3428 Mark 58 Pf.
Nr. 28150. 50778. 104011. 115110. 216163. 224304. 230595. 257117. 263184. 267054. 319310. 360842 je 1714 Mark 29 Pf.

Nr. 1968. 14482. 28136. 32389. 52231. 55187. 57637. 79899. 104572. 115115. 138263. 138976. 168356. 193829. 197148. 260143. 278978. 278983. 311016. 313776. 346264. 358706. 360811. 371349. 394551 je 428 Mark 58 Pf.

Nr. 1203, 12, 16, 20, 27, 33, 49, 1974, 77, 83, 87, 92, 99, 8380, 90, 10160, 66, 89, 92, 93, 97, 13154, 55, 57, 63, 66, 72, 73, 85, 99, 14463, 500, 22169, 70, 72, 83, 96, 99, 23920, 26, 34, 35, 38, 39, 42, 25761, 81, 93, 97, 98, 28106, 27, 43, 45, 32352, 54, 64, 87, 88, 97, 37252, 56, 77, 87, 91, 45666, 91, 46289, 90, 50754, 62, 64, 66, 83, 90, 91, 92, 800, 52216, 39, 55172, 94, 57806, 37, 38, 39, 42, 57602, 10, 15, 16, 19, 50, 69963, 64, 71471, 73, 76, 93, 82302, 34, 41, 82360, 83251, 58, 64, 65, 82, 84, 86637, 41, 43, 49, 103167, 76, 104038, 43, 104576, 82, 105858, 82, 89, 108017, 43, 45, 49, 110001, 11, 15, 26, 41, 50, 110318, 25, 46, 115130, 35, 123559, 65, 74, 89, 90, 91, 97, 98, 99, 127405, 21, 34, 50, 129833, 42, 131609, 18, 23, 137253, 72, 91, 92, 137957, 63, 64, 65, 75, 77, 86, 90, 99, 138257, 58, 60, 79, 86, 89, 96, 138951, 64, 75, 77, 84, 94, 99, 144806, 25, 31, 33, 40, 41, 146866, 85, 93, 97, 149631, 48, 167101, 03, 10, 168365, 75, 82, 92, 173254, 56, 173658, 61, 62, 64, 85, 700, 177611, 21, 40, 41, 48, 193809, 35, 43, 194554, 59, 61, 86, 93, 197125, 202903, 15, 20, 32, 207272, 84, 98, 300, 210775, 86, 212553, 58, 71, 74, 214108, 12, 18, 22, 30, 47, 216160, 76, 80, 94, 224301, 38, 224477, 83, 94, 99, 230428, 49, 230551, 89, 233163, 85, 243801, 4, 17, 26, 35, 41, 44, 257101, 15, 20, 28, 260105, 10, 18, 20, 24, 27, 39, 41, 44, 261956, 69, 81, 99, 263157, 60, 71, 82, 265414, 20, 35, 37, 266503, 07, 13, 21, 23, 28, 50, 267062, 72, 90, 95, 97, 271511, 26, 30, 31, 44, 50, 275206, 07, 15, 21, 23, 41, 276703, 47, 276960, 84, 97, 278968, 72, 73, 75, 81, 280905, 22, 28, 42, 281402, 04, 16, 17, 26, 27, 30, 42, 50, 289376, 80, 81, 91, 400, 292503, 06, 17, 19, 21, 40, 42, 295280, 83, 89, 95, 303160, 66, 73, 75, 93, 94, 303501, 14, 22, 28, 33, 41, 305023, 32, 37, 39, 45, 50, 306612, 18, 23, 26, 47, 311005, 31, 34, 44, 313753, 75, 79, 80, 83, 89, 91, 319331, 32, 43, 46, 325917, 19, 38, 48, 49, 327418, 24, 34, 38, 328051, 52, 59, 69, 72, 76, 90, 91, 330609, 10, 22, 41, 43, 334359, 62, 83, 84, 99, 335257, 59, 61, 67, 76, 77, 84, 346259, 65, 69, 70, 71, 76, 82, 84, 88, 98, 358707, 10, 14, 24, 35, 45, 360802, 13, 24, 27, 371309, 21, 29, 45, 46, 394562, 66, 80, 96 je 120 Mark.

Alle übrigen Loose je 97 Mark 72 Pfennig.

Von den den obigen 100 Serien angehörenden Loosen sind die mit Nr. 1995, 23917, 46291, 131609, 230425, 230429, 267070, 303178, 32592) und 346253 bezeichneten mit Zahlungssperre belegt; die auf die übrigen Loose gefallenen Gewinne werden planmäßig

am 1. April 1877

bei der obengenannten Kasse gegen Rückgabe der Loose baar bezahlt.

Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche erhalten gegen Abzug eines Diskonto, welcher in den Monaten Oktober, November und Dezember d. J. auf zwei Pfennig und im Januar, Februar und März 1877 auf einen Pfennig von der vollen Mark festgesetzt ist.

Karlsruhe, den 30. September 1876.

Helm.

Das Siegesdenkmal in Freiburg.

Prachtvolle Photographie aus dem rühmlichst bekannten Atelier der Herren **Ruf & Co.** hier. Größe ohne Rand 30—36 Centm. Preis 6 Mark. Franco incl. Verpackung 7 Mark. In Rahmen 14 Mark.

Zu haben bei ***Rudolph Mayer***, Kunsthändler, ***Freiburg***. G.733.1.

G 632.2.

Svelin,

Haarverjüngungsmittel,

welches in England, Frankreich und Deutschland sich mit dem größten Erfolge bewährte und allgemein überall die größte Anerkennung fand, weil es unfehlbar dem grauen, weißen oder verblichenen Haare seine ursprüngliche Naturfarbe wieder zurückgibt. Svelin ist eine Flüssigkeit, welche keine Haarfarbe enthält und die vollkommen glänzende Eigenschaft besitzt, graues, weißes oder verblichenes Haar zu verjüngern und zu beleben, nämlich dem Haare in 8 bis 14 Tagen jene Farbe wieder zu geben, die es ursprünglich gehabt hat.

Bei Gebrauch und Anwendung des **Svelin** kann man das Haar nach Belieben mit Wasser waschen, Bäder gebrauchen, auf weiß überzogenen Kissen schlafen, man wird keine Spur von einer Abfärbung bemerken, weil **Svelin** nicht abfärbt, sondern nur verjüngt, und zwar das längste und üppigste Frauenhaar, sowie die Haare und Bärte der Männer.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung in 7 Sprachen blos 4 Reichsmark.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Prozente.

General-Depôt für ganz Europa
ausschließlich allein nur bei Herrn
Carl Polt, Parfumeriewaaren-Fabrikant in Wien, VIII. Bezirk, Josefstadt, Piaristengasse Nr. 14, im eigenen Hause,
wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind, und wo alle Aufträge aus den Provinzen gegen Baar-Einsendung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effektuirt werden.

Haupt-Depot für Karlsruhe ausschliesslich allein nur bei Herrn **Theodor Brugler,** Apothekerwaaren-Geschäft in **Karlsruhe,** Waldstrasse Nr. 10.

Gebrüder Wolff in Baden-Baden

empfehlen unter voller Garantie für die Marke und den Jahrgang ihre allseitig als vorzüglich anerkannten 1865er, 1868er und 1870er

Original-Bordeaux-Weine

(nicht zu verwechseln mit sonstigen französischen Rothweinen) im Preise von 13 Mark 70 Pfg., 15 Mark 50 Pfg., 20 Mark, 28 Mark, 36 Mark u. s. w. die 12 Flaschen, Glas inbegriffen, ab hier.

Bei freier Zurücksendung werden die leeren Flaschen zu 2 Mark per 12 Flaschen und die Emballagen zum berechneten Preise zurückgenommen. —

— Bei Abnahme von 50 Flaschen Rabatt —

1874er Bordeaux Medoc zu 240 Mark d. Oxhoft
„ „ St. Seurin de Cadourne „ 280 „ „ „ } circa 300 Flaschen
— franko Bahnhof Mannheim bis Offenburg —

ferner direkt bezogenen
feinst pale Sherry zu 24 Mark
prima Marsala „ 20 „ } die 12 Flaschen.
— Die besten Referenzen werden gegeben. — D.857.10.

Feinstes Klauenmehl Ia Qual.,

bestes Mittel zum **Härten** der **Fellen** etc. etc.; erlauben wir uns hiermit zur gefl. Abnahme von unserem Lager bei dem Herrn

Call Ramsler in Esslingen a/N.

bestens zu empfehlen.

Rönsahl i. Westphalen, im Oktober 1876

Cramer & Buchholz,
Abtheilung: Düngerfabrikation.

G 693.2. (34 X)

G.722.1. Nr. 2559. Ueberlingen.

Straßenbauarbeiten.

Nachstehende Arbeiten zur Herstellung des Straßenbaues von Rohrdorf nach Hartheim auf der Strecke zwischen Kreenheinstetten und Hausen im Donauthal vergeben wir im Summissionswege:

Loos Nr.	Länge Meter	Erd- und Sprengarbeiten M.	₰	Dohlen, Stützmauern und Abpflasterungen M.	₰	Zusammen M.	₰
I	1077	3622	—	—	—	3622	—
II	596	11006	—	2405	—	13411	—
III	493	17862	—	630	—	18492	—
IV	1300	20940	—	1742	95	22682	95
	3471	53430	—	4777	95	58207	95

Angebote nach Prozenten des Voranschlags auf einzelne, mehrere oder sämmtliche Loose sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift

„Straßenbau Rohrdorf—Hartheim"

versehen, bis zur Summissionseröffnung,

Montag den 23. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,

hieher einzureichen.

Pläne, Ueberschläge und Bedingungen liegen bis dahin auf dem Straßenbaubüreau Meßkirch zur Einsicht auf.

Den Angeboten sind Zeugnisse über Leistungsfähigkeit und Vermögen anzuschließen.

Ueberlingen, den 8. Oktober 1876.

Großh. Badische Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
Fieser.

Zuchtvieh-Markt in Weißenburg i. E.

Donnerstag den 19. Oktober, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Anselmannstaden in Weißenburg ein Zuchtvieh-Markt abgehalten. Es werden junge Stiere und Rinder der rothen Fleckvieh-Race im Alter von 3 bis 18 Monaten ausgestellt. Einladung an Käufer. G.743.

Der landwirthsch. Kreisverein.

Bürgerliche Rechtspflege.

Tagfahrtsverlegung.

H.164. Nr. 5764. Boxberg. J. S. Emanuel Kraut von Merchingen gegen Johann Philipp Weber in Schillingstadt wegen Kaufs.

Auf hinreichend begründeten Antrag des Klägers wird die auf den 10. Oktober, Vormittags 8 Uhr, angeordnete Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung über die Klage verlegt auf

Dienstag den 24. Oktober l. J., Vormittags 9 Uhr.

Hierzu werden beide Theile, unter Wiederholung der mit diesseitiger Verfügung vom 27. v. Mts., Nr. 5552, angedrohten Rechtsnachtheile vorgeladen.

Boxberg, den 9. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Hott.

Verm. Bekanntmachungen.

G.746. Nr. 8751. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Schub der Gefangenen auf der Eisenbahn betr.

Während des mit dem 15. d. M. beginnenden Winterdienstes findet auf den Großh. Staatseisenbahnen der Gefangenentransport an den bezeichneten Tagen mit folgenden Zügen statt:

a. **auf der Hauptbahn in besonderen Gefangenenwagen**
jeden **Dienstag** und **Freitag**
mit Zug 21 von Mannheim bis Freiburg,
„ „ 20 „ Konstanz „ Freiburg;
jeden **Mittwoch** und **Samstag**
mit Zug 9 von Freiburg bis Singen,
„ „ 13 „ Singen „ Konstanz,
„ „ 8 „ Freiburg „ Mannheim;

b. **auf Seitenbahnen** in **abgeschlossenen Abtheilungen III Klasse:**

1. **zwischen Wertheim und Heidelberg:**
jeden **Montag** und **Freitag**
mit Zug 76 von Wertheim bis Lauda,
„ „ 58 „ Lauda „ Heidelberg,
jeden **Dienstag** und **Samstag**
mit Zug 57 von Heidelberg bis Lauda,
„ „ 75 „ Lauda „ Wertheim;
2. **zwischen Durlach und Pforzheim:**
jeden **Montag** und **Donnerstag**
mit Zug 168 von Durlach bis Pforzheim u.
„ „ 171 „ Pforzheim bis Durlach;
3. **zwischen Singen und Offenburg:**
jeden **Dienstag** und **Freitag**
mit Zug 248 von Singen bis Offenburg,
jeden **Mittwoch** und **Samstag**
mit Zug 247 von Offenburg bis Singen;
4. **zwischen Meßkirch und Radolfzell:**
jeden **Dienstag** und **Samstag**
mit Zug 322 von Meßkirch nach Radolfzell u.
„ „ 323 „ Radolfzell nach Meßkirch.

Karlsruhe, den 10. Oktober 1876.

Ministerium
des Großh. Hauses und der Justiz.
A. V. d. Pr.
v. Seyfried.
Arnold.

G.744. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vom 15. Oktober cr. ab können die im Mitteldeutsch-Ungarischen Verkehr aufkommenden Holz- und Getreidesendungen auch über die Halle—Sorau—Gubener Bahn, und zwar auf der Route via Sorau—Eilenburg—Leipzig, befördert werden.

Der diese Bestimmung enthaltende Nachtrag II zum Mitteldeutsch-Ungarischen Getreidetarif, sowie Nachtrag IV zum Mitteldeutsch-Ungarischen Holzspezialtarif ist bei der Güterexpedition Mannheim erhältlich.

Karlsruhe, den 10. Oktober 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Bei Verhinderung des General-Direktors:
Schupp.
Alt.

G.748. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zum internen badischen Gütertarife vom 1. Januar 1875 ist der 13. Nachtrag erschienen, welcher die der Frachtermittelung zu Grunde zu legenden Tarifkilometer für die am 15. Oktober l. J. zur Eröffnung gelangende Station Weizen an der Wutachthalbahn enthält.

Exemplare dieses Nachtrags sind bei sämmtlichen Güterexpeditionen am Sitze der Großh. Bahnämter unentgeltlich zu beziehen.

Karlsruhe, den 10. Oktober 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Schupp.
Martin.

G.739. Hardheim.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf Mittwoch den 18. d. M. angekündigte Zwangsversteigerung der Liegenschaften der Egid Börer Eheleute in Höpfingen wird zurückgenommen.

Hardheim, den 8. Oktober 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
W. Braun,
Großh. Notar.

G.726.1. Karlsruhe.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird die der Bierbrauer Heinrich Schmidt Ehefrau, Maria, geborne Hestermann, dahier gehörige Liegenschaft, und zwar:

Das in der Langenstraße dahier unter Nr. 219 (früher Nr. 211 a), einerseits neben Hofvergolder Karl Kranth, anderseits neben Gütler Heinrich Stamm und Kinder gelegene zweistöckige Wohnhaus mit zweistöckigem Seiten- u. Hintergebäude sammt aller liegenschaftlichen Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu . . . . . 47,700 M.

am

Dienstag den 31. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhaus (Kommissionszimmer des Stadtraths) öffentlich versteigert und um das höchste Gebot zugeschlagen, wenn solches mindestens den Schätzungspreis erreicht.

Die Versteigerungsbedingungen können inzwischen in der Kanzlei des Unterzeichneten (Herrenstraße Nr. 38) eingesehen werden.

Karlsruhe, den 30. September 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Stritt.

G.680 3. Nr. 9826. Bühl. Bis zur definitiven Wiederbesetzung unserer gestern ausgeschriebenen Aktuarsstelle ist für Aushülfe eine Tagesgebühr von 3 Mark bewilligt.

Bewerber mögen sich sofort melden.

Bühl, den 5. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Wänker.

G.737. Bei der combinirten Verrechnung Bretten ist die IIte Gehilfenstelle mit einem im Amtskassenrechnungswesen vertrauten Gehilfen sofort zu besetzen.

(Mit einer Beilage und dem „Winterfahrtenplan der Großh. bad. Eisenbahnen".)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.